



# Bunte Klötze

*Im August 1940 befahl Hitler ein gigantisches Programm zur Errichtung von Luftschutz-bunkern: eines der größten Bauprojekte der Menschheitsgeschichte. Mit einem geplanten Umfang von 200 Millionen Kubikmeter Beton für 50 Millionen Schutzsuchende hätte seine volle Realisierung eine Bautätigkeit von 20 Jahren erfordert. Billiger und effektiver als Tiefbunker waren die massiven, schwer sprengbaren Hochbunker. Der Wettlauf Beton gegen Bomben war nicht zu gewinnen. Doch viele der Klötze trotzen der Zeit – einige poppig bemalt als erratische Denkmäler des Schreckens.*

**BERLIN** Der Bunker im Stadtteil Schöneberg, zwischen einer Schule und ihrer Turnhalle gelegen, diente zeitweise als Lager für Schulinventar und wurde mit Sozialwohnungen überbaut. Im Volksmund heißt der seltsame architektonische Zwitter „Sozialpalast“.



FOTOS: ANDREAS FECHNER



## HAMBURG

Auf dem Heiligengeistfeld in St. Pauli steht der Bunker mit den erkerhaften Ausbuchtungen für Flakgeschütze. Heute sind Medienfirmen und eine Nobeldiscothek darin untergebracht. Ein weiterer Flakbunker ist noch in Hamburg-Wilhelmsburg erhalten.





**HAMBURG** Der poppig bemalte Bunker im Flora-Park wird heute von Kindern als Kletterburg genutzt und wurde zum Mittelpunkt der rundherum angesiedelten Wohnanlagen.

**DÜSSELDORF** Der einstige Schutzbau in der Aachener Straße wurde 1995 von einer Gruppe internationaler Künstler aus Kuba, der Türkei, den Niederlanden, Kolumbien, Argentinien und Deutschland mit einem Wandbild von 700 Quadratmetern verschönert.

**KIEL** Der ehemals graue Betonklotz in der Ittisstraße wurde 1989 von dem persischen Künstler Schahin Tscharni mit einer eigentümlich bunten Kollage von militärischen, erotischen und revolutionären Motiven ausgestaltet. Blickfang ist ein Bildnis der militanten Kriegsgegnerin Rosa Luxemburg.



## BRAUNSCHWEIG

Als wollte er mit seiner Hässlichkeit protzen, zwingt sich der Hochbunker in der Alten Knochenhauerstraße zwischen historische Bauten, die durch eine Sprengung gefährdet gewesen wären. Er wird heute als Katastrophenschutzbunker genutzt und soll im Ernstfall 813 Personen Schutz bieten.





**HAMBURG** Der Bunker im Stadtteil Eimsbüttel beherbergt ein Ladenlokal, auf das Dach ist ein Gebäude für Wohn- und Büroziecke aufgesetzt.



**BRAUNSCHWEIG** (links) Der Bunker in der Salzdahlumer Straße, mit 28 Meter Höhe der höchste Braunschweigs, wurde 1940/41 gebaut. Damals bot er 996 Personen Zuflucht, heute dient er als Wohnhaus.

**DUISBURG** Am Autobahnkreuz Kaiserberg gelegen, gehört der Bunker zum Stadtteil Werthacker. Er ist gewerblich vermietet und dient seit 1982 als Musik- und Probenraum.